



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

-?: Zur Geschichte und Kritik des Vaticanischen Concils.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ausführlichkeit entspricht doch nicht ganz der Bedeutung der Sache selbst; die wenig erquicklichen und für das spezifisch-kirchliche Wesen ziemlich geringfügigen Vorfälle des 17. Jahrhunderts nehmen zu viel Raum ein, mehr als ihnen gebührt: was sich hier sparen ließ, hätte der älteren Kirche geschenkt werden können.

Die neueste Zeit stellen die letzten Bände dar, der sechste das 18., der siebente das 19. Jahrhundert. Wenn dem Bilde der Aufklärung des vorigen und der religiösen und kirchlichen Wiederbelebung dieses Jahrhunderts manche feine und geistreiche Züge nachgesagt werden können, so ist es doch nicht überraschend, daß über die Theologen unseres Jahrhunderts die Urtheile des Verfassers vielfach anzufechten wären. Der persönliche subjective Standpunkt macht sich hier am ehesten fühlbar, doch ist Maß und Milde auch hier nicht zu verkennen.

Unsere Zeit sieht, mit einiger Ueberraschung über sich selbst, kirchlichen Fragen ihr Interesse neu zugewendet. Wie mancher „gebildete“ Mensch wird heute oft in Verlegenheit sein, über kirchengeschichtliche Dinge reden zu hören oder auch selbst mit zu reden sich verpflichtet fühlen, ohne daß er die nöthige Kenntniß besitzt! Nicht alle „Gebildeten“ gerathen dadurch in Verlegenheit; über Kirche und Kirchengeschichte läßt sich am Ende auch plaudern, ohne etwas davon zu wissen oder zu verstehen, nicht besser und nicht schlechter als über jedes andere beliebige Thema. Aber vielleicht erwacht doch auch in Manchem unserer Leser — (wir sind nicht so höflich zu sagen, in allen unseren Lesern) — das Verlangen, ein kirchengeschichtliches Buch bisweilen zu Rathe zu ziehen. Für solchen Fall empfehlen wir unseren Freunden die Vorlesungen Hagenbach's über Kirchengeschichte.

— au. —

Bur Geschichte und Kritik des Vaticanischen Concils.

Theodor Frommann, Geschichte und Kritik des Vaticanischen Concils von 1869 und 1870. Gotha, F. A. Perthes 1873.

Das vaticanische Concil von 1869 und 1870 und seine unmittelbare Folge, der Ultrakatholicismus in Deutschland, hat schon eine große Literatur hervorgerufen, welche die auf dem Concile erörterten Fragen in lebhafter Polemik weiter discutirt. Der Bedeutung der Tragweite dieser Fragen für das

katholische Kirchenthum entspricht durchaus das, was die Altkatholiken producirt haben. Das köstliche Buch „Janus“, die Erklärungen und Reden von Döllinger, die gelehrten Untersuchungen von Schulte sind hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Felde der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes. Was immer sonst auch das Schicksal der Altkatholiken und der altkatholischen Richtung werden mag, für die Wissenschaft haben sie schon Erhebliches geleistet. Allerdings sind wir durchaus nicht der Meinung, daß die Theorien, welche heutzutage von den altkatholischen Gelehrten vertreten werden, ohne Nachprüfung, ohne Kritik adoptirt werden müßten, etwa weil sie der augenblicklichen Strömung der öffentlichen Meinung entsprechen. Nein das ist gerade noch ein Grund mehr, vorsichtig auch gegen sie zu sein. Und als eine solche Mahnung zur Vorsicht, zur Prüfung begrüßen wir die oben genannte Arbeit eines jüngeren protestantischen Theologen. Frommann unterwirft die Sätze der altkatholischen Autoritäten einer scharfen, bisweilen sehr scharfen Kritik; und bei aller Hochachtung vor Männern wie Döllinger und Schulte, bei aller Anerkennung des bleibenden wissenschaftlichen Verdienstes das sie auß neue sich erworben in den Schriften der letzten drei Jahre, kann Frommann in das Schlusresultat ihres Urtheiles über das Concil nicht einstimmen. Die Frage ist die: ist das Concil 1869 und 1870 im Sinne der katholischen Kirche ein rechtmäßiges, sind seine Beschlüsse also als wirkliche Dogmen der katholischen Kirche zu betrachten? Die Altkatholiken verneinen die Frage — die überwiegende Mehrheit derjenigen, welche die Welt bisher als die eigentlichen Vertreter der Kirche zu betrachten gewohnt war, hat sie bejaht. Das Motiv des Widerspruches der Altkatholiken wird bei jedem Protestanten, bei jedem Menschen modernen Geistes auf die lebendigste, freudigste Anerkennung zu zählen haben; es ist die Macht des Gewissens, der ächten inneren Religiosität. Und mag man auch von den Aussichten des Altkatholicismus nicht übertriebene Hoffnungen hegen, Hochachtung vor jenen Männern wird Niemand zu weigern im Stande sein. Eine ganz andere Sache aber ist es, zu fragen: ist der auf Tradition und Recht der katholischen Kirche sich berufende Widerspruch gegen das Vatikanum wissenschaftlich begründet? Und gegen diese Behauptung erhebt Frommann Bedenken und Einwendungen, die nicht leicht abzuwenden sind.

Auf Grund des bisher bekannt gewordenen Materials erzählt Frommann zunächst kurz und übersichtlich die Geschichte. Die vortreffliche Sammlung von Friedberg enthält die beweisenden Aktenstücke für diesen Theil des Buches. Dann geht er dazu, über die Unregelmäßigkeiten, die Formfehler des Concils und seiner Beschlüsse zu diskutieren. Mit dem Materiale und den Urtheilen, welche Schulte vorgelegt hat (Stellung der Concilien, Päpste und Bischöfe

vom historischen und kanonischen Standpunkte, 1871) hat er hier zu operiren. Wie das in der Geschichte wissenschaftlicher Literatur wiederholt beobachtet werden kann, daß eine wichtige Frage lange Zeit so gut wie gar nicht zur Diskussion gestellt wird, und dann plötzlich wie etwas ganz neues herangezogen wird, so ist es hier ergangen. Die rechtliche und faktische Stellung der Concile in der kirchlichen Entwicklung ist wie etwas neues durch Schulte erst wieder beleuchtet und besprochen worden.

Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, nun die durch ihn angeregten Controversen zum Austrage zu bringen. In diese Arbeit ist Frommann eingetreten auf Grund selbständiger Studien, mit Benutzung des Schulte'schen Buches, mit selbständigem Urtheil.

Er stellt die rechtlichen Mängel der vatikanischen Beschlüsse nicht in Abrede, er mißt den Einwüfen der Altkatholiken großes Gewicht bei, aber dagegen spricht er sich mit volstem Rechte aus, daß man etwa wähen dürfte auf den früheren, von allen Parteien für rechtmäßig gehaltenen Concilien seien derartige Unregelmäßigkeiten nicht vorgekommen: Die Kirchengeschichte zeigt fast zu allen Nichtswürdigkeiten und Brutalitäten des letzten Conciles Präcedenzfälle auf den früheren. Darin hat Frommann unbedingt Recht — ob das Concil ein gültiges, seine Beschlüsse wirkliche Dogmen, das entscheidet das nachherige Verhalten der Gesamtkirche: alle Mängel werden durch den späteren Consens der Kirche geheilt. Mehr wie auf irgend welchen Gebieten des geschichtlichen Lebens, entscheidet in der Kirchengeschichte der Erfolg. So stellt sich dem unbefangenen Beobachter dies dar. Für den Kirchenhistoriker ist die päpstliche Unfehlbarkeit selbst nichts anderes als die logische Consequenz aus der Geschichte des Katholicismus seit achthundert Jahren. Ehrenhaft und mannhaft ist der Entschluß katholischer Gewissen, mit diesem System zu brechen, in das man sich bisher ergeben! Nichts desto weniger steht dem Protestanten fest, daß das ungeheuerliche gotteslästerliche und wahn sinnige vatikanische Dogma die reife Blüthe einer alten und langen Entwicklung und nicht wie man behauptet, ein Novum in der katholischen Kirche ist. Das ausführliche historisch-kritische Werk, das uns zu diesen Zeilen Anlaß giebt, enthält mannigfache Belege für diesen Satz.

— ? —

3781 1872 im. 1872

gautschndegalt 1872 1872

unl 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872

gautschndegalt 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872 1872